

Maria Hofstätter

Retrospektive: 17. Jänner bis 5. Februar 2025

im METRO Kinokulturhaus

Kurator: Florian Widegger

»Kennst du die zehn beliebtesten Supermärkte in Österreich?« Dies ist noch eine der harmloseren Fragen, mit denen eine Autostopperin all jene an den Rand des Nervenzusammenbruchs treibt, die sie zuvor haben einsteigen lassen. Mit dieser Rolle in Ulrich Seidls HUNDSTAGE wird Maria Hofstätter auch einem breiten Publikum bekannt.

Die Laufbahn der im Mühlviertel geborenen Schauspielerin beginnt bereits in den 1980er-Jahren in der Linzer Kabarettsszene – heute ist sie fixer Bestandteil der deutschsprachigen Film- und Fernsehlandschaft. Zeit also für einen ausführlichen Rückblick auf das Schaffen einer verdienstvollen, vielseitigen und immer aufs Neue überraschenden Künstlerin.

»Ist das denn wirklich notwendig?« Maria Hofstätters erste Reaktion, als ich ihr am Telefon von der Idee einer Retrospektive erzähle, fällt unerwartet aus. Wobei – genau genommen natürlich nicht: Wer sie ein bisschen kennt, weiß, dass die Schauspielerin die Öffentlichkeit von sich aus nicht sucht. Das Rampenlicht schätzt sie auf der Bühne, die Scheinwerfer braucht sie maximal auf einem Filmset. Sie ist keine, die sich in den Vordergrund drängt oder die gar ihr Privatleben nach außen trägt. Stattdessen: eine akribische Arbeiterin, die sich auf ihre eigenen Figuren unheimlich intensiv vorbereitet. Für IMPORT EXPORT geht sie drei Monate lang als Pflegerin in die Geriatrie, für PARADIES: GLAUBE über den Zeitraum von sechs Jahren immer wieder mit einer Wandermuttergottes missionieren. Ihre uneitle

Hilfsbereitschaft, mit der sie stets den Film als Ganzes im Blick hat, wird von ihren Kolleg:innen geschätzt.

Während des Drehs zu DES TEUFELS BAD coacht sie David Scheids oberösterreichischen Dialekt, richtet mit Anja Plaschg die Küche ein und macht inhaltliche Vorschläge, um die Authentizität des Bauernlebens zu steigern. Das kennt sie schließlich von Kindesbeinen an. Aufgewachsen auf einem Hof in der Nähe von Linz in einem streng katholischen, aber auch antifaschistischen Umfeld, beginnt sie zwar bereits in ihrer Zeit am Gymnasium Kabarett zu machen, geht dann aber nach Wien um Zeitgeschichte zu studieren. Statt der Diplomarbeit kehrt sie wieder zurück auf die Bühne, gründet 1995 mit dem Schauspieler Dietmar Nigsch das Projekttheater Vorarlberg. Bestimmend für ihre Filmkarriere wird jedoch die Zusammenarbeit mit Ulrich Seidl: Zum ersten Mal steht sie als Nachbarin des Karikaturisten Gerhard Haderer vor seiner Kamera, in HUNDSTAGE ist sie die berüchtigte Autostopperin Anna, in IMPORT EXPORT die bittere Krankenschwester Maria, in PARADIES: GLAUBE die erzkatholische Anna Maria – Figuren die sie sich über einen langen Zeitraum zu eigen machen und in denen sie sich ausprobieren kann.

»Mich interessiert grundsätzlich der Mensch mit all seinen Verhaltensweisen und Beweggründen.« Auch abseits des Seidl-Kosmos hat Maria Hofstätter längst reüssiert. Der scheinbare Widerspruch zwischen kommerziellen Ensemblestücken, gesellschaftskritischen Milieustudien und spröden Arthouse-Filmen löst sich in ihren Rollen, auf die sie stets fernab vom Klischee und immer unvorhersehbar gestaltet. Von den unzähligen Auszeichnungen, die sie dafür erhalten hat, muss man an dieser Stelle nicht auch noch reden. Müsste man also die zehn besten und beliebtesten österreichischen Schauspielerinnen aufzählen, Maria Hofstätter wäre mit Sicherheit darunter. Von daher: Ja es ist notwendig! (Florian Widegger)

Kontakt:

Filmarchiv Austria, Kommunikation

M: presse@filmarchiv.at | www.filmarchiv.at

Filme und Spieltermine:

A Better Place – Episode 1: Stadt ohne Knast

(Anne Zohra Berrached/Konstantin Bock, D/A 2025)

Vorfilm: Vorsicht Haderer (Ulrich Seidl, A 1992)

Fr 17.1., 19:00 in Anwesenheit von Maria Hofstätter und Ulrich Seidl

Hundstage (Ulrich Seidl, A 2001)

Sa 18.1., 18:00 in Anwesenheit von Maria Hofstätter | Do 30.1., 20:30

Ugly (Juri Rechinsky, A/UA 2017)

Sa 18.1., 20:45 in Anwesenheit von Maria Hofstätter, Juri Rechinsky u.a. |

Mi 5.2., 18:00

Paradies: Glaube (Ulrich Seidl, A/D/F 2012)

Mo 20.1., 20:00 | Sa 1.2., 18:30

Die Ameisenstraße (Michael Glawogger, A 1995)

Mi 22.1., 20:00 | Mo 3.2., 18:45

Twinni (Ulrike Schweiger, A 2003)

Do 23.1., 18:00 | Mo 3.2., 20:45

Des Teufels Bad (Veronika Franz/Severin Fiala, A/D 2024)

Fr 24.1., 20:30 in Anwesenheit von Maria Hofstätter, Veronika Franz und

Severin Fiala | Sa 1.2., 21:00

Fuchs im Bau (Arman T. Riahi, A 2020)

Sa 25.1., 20:00 in Anwesenheit von Maria Hofstätter, Arman T. Riahi und

Wolfgang Riebniger Fr 31.1., 20:30

Schweinskopf al dente (Ed Herzog, D 2016)

So 26.1., 20:00 | Fr 31.1., 18:30

Einsamkeit und Sex und Mitleid (Lars Montag, D 2019)

So 26.1., 17:00 | Mi 5.2., 20:00

Zu neuen Ufern (Nikolaus Loytner, A 2022)

Mo 27.1., 21:00

Indien (Paul Harather, A 1993)

Di 28.1., 20:30 | Di 4.2., 18:00

Import Export (Ulrich Seidl, A 2007)

Mi 29.1., 19:00 | So 2.2., 17:00

Pfau – bin ich echt?

Preview So 2.2., 13:00 in Anwesenheit von Bernhard Wenger

Kinostart ab 20.2. – auch im METRO Kinokulturhaus

Kontakt:

Filmarchiv Austria, Kommunikation

M: presse@filmarchiv.at | www.filmarchiv.at